Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 133. Mittwoch den 11. Juni 1890. VIII. Jahrg.

* Der Deutschfreisinn und die Innungen.

Anläßlich des letzten Innungstages brachte die „Vossische Ztg." am 5. d. M. einen Leitartikel, der an boshafter Kritik das Möglichste leistet und der wiederum von dem echt freisinnigen Grundsatz ausgeht, daß es bei der von jener Seite geübten Polemik vor allem darauf ankommt, dem Gegner eines auszuwischen. Unsere Handwerker aber werden gerade aus dieser Leistung des freisinnigen Blattes am besten ersehen können, was sie bei einem Abmarsch nach links vom Deutschfreisinn zu erwarten hätten. Die „Voss. Ztg." also schreibt:

„Jahr für Jahr, wenn der Sommer erscheint, pflegen sich die Vertreter der zünftlerischen Handwerker zu sammeln, die üblichen Reden über die Nichtsnutzigkeit der modernen Gesetzgebung zu halten, Ach und Weh über die Gewerbefreiheit zu rufen und nach der Bewältigung der Zweckessen auf gemeinschaftliche Kosten heim zu ihren Häusern zu ziehen, als hätten sie ein Erkleckliches zur Rettung von Staat und Gesellschaft geleistet. Die öffentliche Meinung nimmt von diesen Versammlungen selten noch Kenntniß, weil sich der Inhalt aller Reden und Beschlüsse in die wenigen Worte zusammenfassen läßt: Der Zopf hängt ihnen hinten. In der That, sie drehen sich rechts, sie drehen sich links, sie liebäugeln bald mit der äußersten Reaktion, bald mit der äußersten Demokratie, sie spenden sich gegenseitig freigebig Weihrauch, aber — der Zopf hängt ihnen hinten. Anfang und Ende aller Berathungen ist Zunftzwang, Befähigungsnachweis, Rückkehr zu mittelalterlichen Verhältnissen, von denen beiläufig die zünftlerischen Redner nicht entfernt eine Ahnung haben..... Eine andere Zeit, ein anderer Geist, andere wirthschaftliche und soziale Bedingungen erfordern auch andere Formen für die Gewerbe. Die Zünfte haben einst ihre gute Berechtigung gehabt, namentlich im Kampfe gegen den hochmüthigen und anmaßenden Adel (und sollen diese Berechtigung wiedererlangen gegen das Raubritterthum des 19. Jahrhunderts. Die Red.); sie haben in der Geschichte des deutschen Bürgerthums eine rühmliche Stelle. Aber so wenig heute im Kriege die Waffen des vierzehnten Jahrhunderts angebracht sind, so wenig passen zünftlerische Einrichtungen (sehr wohl aber solche, die der Gegenwart angepaßt werden. Die Red.) für das heutige Leben des Handwerks. Darum ist es auch eine ganz verschwindende Minderheit deutscher Handwerker, welche sich an dieser Bewegung betheiligt und in dem deutschen Innungstage seinen Wortführer sieht. Die überwiegende Mehrheit der Handwerker, und wahrlich nicht der schlechtesten, blickt auf das Treiben der Zünftler nur mit einem Achselzucken, welches besagt: Der Zopf hängt ihnen hinten." (Der Schlußsatz ist auch falsch. Es ist der gesammte Handwerkerstand, welcher dahin strebt, daß die Pfuscher und Spekulanten alias Bankerottirer aus seiner Mitte geworfen werden. Die Red.)

Trotzdem also hier die „Vossische Ztg." in möglichst verächtlichem Ton über die Innungsbestrebungen aburtheilt, kommt das Blatt trotzdem zwei Tage später in einem neuen Leitartikel auf dieselben zurück; Beweis genug, daß man auf deutschfreisinniger Seite denn doch gezwungen ist, von dem „Zopf" der „ganz verschwindenden Minderheit" eingehender Kenntniß zu nehmen, als man vielleicht gern möchte. Insbesondere verursacht das dem Kaiser vorgelegte Immediatgesuch des Innungstages und die der Deputation des letzteren von Sr. Majestät ertheilte huldvollste Erwiderung dem Deutschfreisinn große Beklemmungen und diesen giebt der erwähnte Leitartikel der „Vossischen Ztg." vom 7. d. M. Ausdruck. Der für unsere Handwerker lehrreiche Schluß dieser Ausführungen lautet:

„So lange die Innungsmeister den maßgebenden politischen Einfluß im Staat, den sie nach ihren Auslassungen erstreben, noch nicht besitzen, werden sie sich bescheiden müssen, wenn neben ihren Ansprüchen auch noch andere Bedürfnisse des Volkes Berücksichtigung finden, selbst auf die Gefahr hin, daß das Handwerk dadurch genöthigt wird, sich in die neue Welt zu finden und die goldene Zeit des Mittelalters dem Reich der Träume und Erinnerungen zu überlassen."

Diese Worte werden hoffentlich die deutschen Handwerker in ihrem Beschlusse, sich fortan auch in politischer Beziehung zu organisiren, bestärken und ihnen zeigen, bei welchen Parteien allein sie auf Schutz und auf Unterstützung ihrer Bestrebungen zu rechnen haben.

Politische Tagesschau.

Die Ankunft des Kronprinzen von Italien in Berlin wird von der öffentlichen Meinung sowohl der Reichshauptstadt als des gesammten Reiches mit derjenigen Herzlichkeit gefeiert, welche dem Sohn eines dem deutschen Kaiser eng befreundeten Monarchen und dem Thronfolger eines Staates gebührt, welcher mit den centraleuropäischen Kaisermächten im Bunde Europa die Segnungen des Friedens mit bisher bestem Erfolge zu erhalten bemüht gewesen ist. Daß dem auch fortan so sein möge, ist der Wunsch jedes ehrlichen Freundes des Vaterlandes und der Interessen vaterländischer Arbeit. Und darum ist der Wunsch allgemein, daß der italienische Thronfolger nur die günstigsten, für seine Lebensrichtung bestimmenden Eindrücke von seinem jetzigen Besuche der Reichshauptstadt mit sich hinweg nehmen möge.

In der gestrigen Sitzung der Militärkommission des Reichstags erschien der Herr Reichskanzler und erklärte, man möge das Gesetz als solches betrachten, die Nothwendigkeit an und für sich könne nicht bestritten werden. Er bitte dringend, die Frage des Septennats jetzt nicht lösen zu wollen. Es sei ganz natürlich, daß nach dem Rücktritt der „fascinirenden Persönlichkeit" des Fürsten Bismarck die Stellung der Regierung eine schwierige geworden sei. Ein jeder patriotisch gesinnte Abgeordnete müsse es daher vermeiden, im jetzigen Augenblicke konstitutionelle Doktorfragen aufzuwerfen, welche zu einer Krisis führen könnten. Er gebe anheim, die zukünftige Ersetzung des Septennats beim Eintritt militärischer Mehrforderungen in einer Resolution zu beantragen. Nach dieser Erklärung, welche durch ihre Offenheit und Entschiedenheit einen sichtlichen Eindruck auf die Kommission machte, erklärte der Abgeordnete v. Bennigsen sein volles Einverständniß mit derselben. Der Abgeordnete Rickert griff die „für das deutsche Volk verderbenbringende Thätigkeit" des Fürsten Bismarck im allgemeinen und das Septennat im besonderen an. Der Abgeordnete Hinze spricht nochmals für zweijährige Dienstzeit. Abgeordneter Windhorst behält sich sein Votum vor, er müsse seine Fraktion befragen. Abgeordneter Liebknecht erklärt, das in der Kommission Gehörte könne ihn nur noch mehr in seiner ablehnenden Haltung bestärken. Abgeordneter Richter bringt einen auf eine Verfassungsänderung hinauslaufenden Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein.

Dem Reichstage ist gestern die Vorlage wegen der Verbesserung der Gehälter der Beamten und Offiziere zugegangen. Eine große Zahl von Beamtenkategorien wird danach mit Besoldungserhöhungen bedacht. Wir wollen von ihnen diejenigen Beamtenklasse erwähnen, welcher der größte Betrag zufließt, die Post- und Telegraphenbeamten. Von diesen sollen die Oberposträthe, Posträthe und Postbauräthe je 600 Mark jährlich mehr erhalten, die Vorsteher von Postämtern 1. Klasse, Bahnpostämtern und Telegraphenämtern 1. Klasse je 400 Mark, die Post- und Telegrapheninspektoren je 350 Mark, die Oberpostsekretäre und Obertelegraphensekretäre je 350 Mark, die Post- und Telegraphenamtskassirer je 200 Mark, die Postmeister je nahezu 600 Mark, wofür indessen die jetzt zahlbare Funktionszulage von 300 Mark fortfällt, die Postsekretäre und Telegraphensekretäre je 275 Mark, die Oberpost- und Ober-Telegraphenassistenten je 250 Mark, die Assistenten je 175 Mark, die Unterbeamten im inneren Dienst je 150 Mark, die Postpacketträger und Stadtpostboten je 100 Mark und die Landbriefträger je 125 Mark.

Einen förmlichen Feldzugsplan zur Sozialdemokratisirung des Landvolkes entwickelt ein sächsisches Arbeiterhetzblatt. Das Blatt giebt Anweisung, wie im Osten und Westen Deutschlands entsprechend der verschiedenen Lage des Bauernstandes auch eine verschiedene Taktik bei der Agitation angewendet werden müßte. Im Osten könne man zunächst nur indirekt agitiren, mit dem Ziele, die materielle Basis der östlichen Magnaten zu untergraben, eine Arbeit, die auch sonst wichtig und nothwendig sei. Im Westen lägen die Verhältnisse ganz anders; die Lage des Bauern sei schlechter als die des industriellen Proletariers. Das sozialdemokratische Programm sei seine einzige Rettung, aber sein Gesichtskreis zu beschränkt, dies einzusehen; man könne es überhaupt nur mit dem kleinen Parzellenbauer versuchen, der große Bauer bleibe unzugänglich.

Die österreichische Presse erblickt in der Rede des Kaisers Franz Josef beim Empfange der Delegationen mit Genugthuung eine hohe Friedenskundgebung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck vom Fortbestande der Innigkeit und der Festigkeit des Dreibundes.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der österreichischen Delegation gab Graf Kalnoky ein Exposé der politischen Lage. Der Minister erklärte, die Beziehungen Oesterreichs zu seinen Verbündeten seien noch nie so befestigt, klar und offen gewesen, wie jetzt; dies sei besonders der kraftvollen Persönlichkeit des deutschen Kaisers zu danken, deren Einfluß so groß sei, daß selbst ein so bedeutungsvolles Ereigniß, wie der Rücktritt des Fürsten von Bismarck, keine Störung hervorgerufen habe.

Der französische Minister des Innern Constans ist am Sonntag zur Vertheilung der Preise für den Ackerbauverein in Perigueux eingetroffen. Bei dem Empfange der Maires des Departements hielt derselbe eine Rede, in welcher er betonte, daß die Republik allen Franzosen, die guten Willen besäßen, offen stünde.

Aus Christiania wird der „N. A. Ztg." geschrieben: Kaiser Wilhelm kommt, wie man bestimmt hier zu wissen glaubt, den 1. Juli hier an. Die Abreise des Kaisers erfolgt von Kiel am 27. Juni und die Fahrt geht nach Helsingör, von wo aus der Besuch der dänischen Königsfamilie auf Schloß Fredensborg erfolgt. Am 30. Juni wird die Reise nach Norwegen angetreten. Vor dem Christiania-Fjord gehen die kaiserlichen Fahrzeuge mit sachter Fahrt, von der aus Christiania ihnen entgegenkommenden Eskadre begleitet. Der Aufenthalt in

---

Gesühnte Schuld.

Novelle von A. Röder.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Agathe hatte sich abgewandt und schritt der entgegengesetzten Seite des Saales zu, wo sie sich auf eine Bank niederließ. Eichberg war ihr gefolgt. „Sie sind mir böse" nahm er das Wort, „und mit Recht, ich bereue meine Uebereilung, meine Heftigkeit. Sie lieben diesen Menschen nicht, Sie können ihn nicht lieben. Verletzte Eitelkeit und Eigenliebe, wenn Sie meine tiefe Ergebenheit und Liebe für Sie nicht gelten lassen wollen, ließen mich unbesonnene Worte sprechen: — ich bereue es. Nur das eine thun Sie mir, ich bitte Sie flehentlich, nicht an, verbannen Sie mich nicht aus Ihrer Nähe, Sie sollen nie wieder ein gehässiges Wort aus meinem Munde gegen Kästner hören, ich will nie wieder." . . .

In diesem Augenblick erschien der Gerichtsdiener aufs neue im Saal, um den Dr. jur. Eichberg zur Zeugnißabgabe aufzufordern. Agathe war allein. Sie durchmaß mit heftigen Schritten den Raum. So weit ist es gekommen, murmelte sie vor sich hin, wie einem Backfisch liest man meine Empfindungen vom Gesichte herunter. Dieser hämische Eichberg, ich habe ihn mir zu einem Feinde gemacht und alles von ihm zu gewärtigen. Sie setzte sich wieder nieder und starrte in die Luft. Dann kam der Gerichtsdiener, um sie in den Gerichtssaal abzuholen. — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Verhandlungen gegen den Schottenkarl spielten sich in der einfachsten Weise ab. Der Thatbestand war ja ein zu klarer, als daß ein großer Apparat seitens der Anklage in Bewegung hätte gesetzt werden müssen. Die Vertheidigung hatte einen schweren Stand. Der Offizialvertheidiger gab sich zwar alle Mühe, seinen Clienten mit dem Glorienschein politischen Märtyrerthums zu umgeben, was aber augenscheinlich bei dem gesunden Sinn der Geschworenen nicht verfangen wollte, denn sie sprachen den Schottenkarl nach sehr kurzer Berathung schuldig der schweren Körperverletzung. Die mildernden Umstände wurden verneint. Auch der Gerichtshof schien sich der sonst bei derartigen Verbrechen mit politischem Hintergrund geübten milden Auffassung nicht anzuschließen, denn er bedachte den Verbrecher mit der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

„Um Sie für die ausgestandenen Strapazen einigermaßen zu entschädigen, erlaube ich mir, die Herrschaften zu einem kleinen Souper in meiner Wohnung einzuladen."

Mit diesen Worten hatte sich Pichler an Eichberg und Kästner gewandt. „Ich hoffe, Sie werden meine Einladung nicht abschlägig bescheiden. Der Wagen ist bereit, in einer halben Stunde können wir an unserem Bestimmungsort bereits angekommen sein."

Die Angeredeten erwiderten zustimmend und so fuhr man nach der Besitzung des Fabrikanten. Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt.

Kästner vermied es, mit Agathe in ein Gespräch sich einzulassen, Eichberg hingegen hatte seine ganze Unbefangenheit wieder erlangt. Er sprach über alles und jedes, gab Witze und Anekdoten zum Besten. Auch Agathe verhielt sich schweigsam; ab und zu sandte sie einen prüfenden Blick in das Antlitz ihres gesprächigen Gegenüber; es schien ihr wahrscheinlich merkwürdig, wie man nach dem Ernst der stattgehabten Auseinandersetzungen so von Heiterkeit und Humor übersprudeln konnte. Die fröhliche Stimmung Eichbergs hielt auch noch an, als man sich bereits zur Tafel gesetzt hatte.

„Warum so still und in sich gekehrt, lieber Kästner?" wandte sich Hugo an Kurt. „Ich finde übrigens Ihren Ernst begreiflich. Die heutige Verhandlung, als der Schlußpunkt eines uns alle tief ergreifenden Vorgangs, ist sehr wohl geeignet, Erwägungen der ernstesten Natur bei uns hervorzurufen. Der Vorfall darf ich nicht allein für sich betrachtet werde... Er steht im innigsten Zusammenhang mit jener gewaltigen Bewegung, die unsere Gesellschaftsordnung aus den Angeln zu heben droht. Ich gestehe offen, daß ich mich auch heute noch unter dem Eindruck jener Begebenheit befinde und mich deshalb fortgesetzt bemühe, das Los meiner Arbeiter nach allen Richtungen hin zu einem besseren zu gestalten. Aber der eine ist machtlos; er kann wohl zu seinem Theile an der Beseitigung gewisser Schäden mit arbeiten, aber dem ganzen Stand der Arbeiter die Bedingungen einer gedeihlichen ökonomischen und sozialen Entwickelung zu verschaffen, das vermag, und darin stimme ich Herrn Kästner bei, nur die Initiative des Staates. Ich halte es für das erstrebenswertheste Ideal, werth der Arbeit aller wahrhaften Menschenfreunde, die Gesammtheit der Arbeiter durch eine großartige staatliche Organisation vor Noth, Krankheit und Arbeitslosigkeit zu schützen, das wäre eine That für den wahrhaftigen Liberalismus, wie ich ihn verstehe. Aber leider scheint er die Bedeutung der Arbeiterfrage bis jetzt nicht begriffen zu haben." — — — —

„Und hoffentlich," fiel Eichberg hier ein, „wird er nie dazu kommen, dies in Ihrem Sinne zu thun. Das wäre unter den vielen verfehlten Errungenschaften, die wir ihm zu danken haben, gewiß die schlechteste. Die Welt ist nun einmal keine Wohlthätigkeitsanstalt. Die Bedingungen ihrer Existenz sind Armuth und Bedrücktsein auf der einen, Reichthum und Herrschaft auf der anderen Seite."

(Fortsetzung folgt.)

der Stadt dauert ein paar Tage; dann wird die Reise längs der Küste nach Bergen und weiter fortgesetzt. In den Fahrwassern zwischen Drontheim und Tromsö soll der Kaiser sich eine Zeit von 3 Wochen aufzuhalten beabsichtigen, um Uebungen mit dem nachfolgenden Kriegsschiffsgeschwader vorzunehmen. Darauf beginnt die Rückreise nach Wilhelmshaven und alsdann reist der Kaiser nach England.

Wie „Reuters Bureau" aus Kairo meldet, ist das Dekret des Khedive betreffend die Anleihe zur Konvertirung der egyptischen Schuld Sonnabend veröffentlicht worden. Die Ausgabe der neuen $3^1/_2$ prozentigen Anleihe soll zum Kurse von 91 erfolgen.

Die „Times" meldet aus Sansibar: Der Dampfer „Juba" bringt von der Küste von Benadir die Nachricht über Ruhestörungen unter den Somalis, welche in Merka und Kismayu zu Kämpfen und Plünderungen führten. Der Sultan hat angeordnet, daß Truppen und Waffen durch einen Dampfer nach den gedachten Orten geschickt werden.

Deutscher Reichstag.

12. Plenarsitzung vom 9. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Dr. Baumbach, betreffend den deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag. Der Interpellant zieht mit Rücksicht auf den abgeschlossenen und bereits vorgelegten bezüglichen Vertrag die Interpellation zurück.

Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1890/91. Die im ordentlichen Etat der einmaligen Auslagen erscheinenden 40 000 Mk. zur Instandsetzung des Dienstgebäudes Wilhelmstraße 77 werden debattelos bewilligt.

In demselben Etat befindet sich die Forderung von 4 500 000 Mk. für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika. Referent Graf v. Behr (freikonservativ) begründet namens der Budgetkommission die unveränderte Annahme.

Abg. Goldschmidt (deutschfreis.) erklärt, daß er ein Freund der Kolonialpolitik sei, aber er fürchte jetzt doch, daß das Reich in Unternehmungen hineintreibe, deren Ende sich nicht absehen lasse. Wer heute diese Forderung bewillige, verpflichte sich zugleich zu allen späteren Anforderungen. Er könne deshalb trotz aller Anerkennung der Verdienste des Major Wissmann für die Vorlage heute nicht stimmen.

Abg. Dr. Dohrn (deutschfreis.), welcher sich gegen die Vorlage erklärt, nimmt das deutsche Kapital gegen den Vorwurf in Schutz, daß es sich an dem ostafrikanischen Unternehmen so wenig betheilige, kritisirt die Thätigkeit der ostafrikanischen Gesellschaft und wendet sich gegen die neulichen Ausführungen des Major Liebert, namentlich soweit dieselben die Widerlegung des Dr. Fischer betroffen hatten.

Abg. Graf v. Mirbach (deutschkons.) tritt zunächst den Ausführungen der Abgg. Goldschmidt und Dr. Dohrn, sowie dem neulichen Vortrage des Abg. Dr. Bamberger entgegen und führt dann des näheren aus, daß die gegenwärtige Vorlage eine nothwendige Konsequenz der früheren resp. Bewilligungen des Reichstags sei. Von der Bewilligung der weiteren Forderungen könne man nur dann zurücktreten bezw. dieselben einschränken, wenn entweder die Grundlagen, auf welchen die Regierung ihre bisherigen Forderungen aufgebaut habe, sich als falsch erwiesen, oder wenn zweitens das Unternehmen des Majors Wissmann beendet oder sich als undurchführbar erwiesen hätte, oder aber drittens andere Wege gefunden wären, auf welchen sich das erstrebte Ziel erreichen ließe. Er hoffe indeß, daß dieser Reichstag ebenso wie der frühere die Forderung der Regierung bewilligen werde.

Abg. Hausmann (Volkspartei) erklärt sich gegen die Vorlage. Das deutsche Reich, das schon vom Militarismus sehr stark in Anspruch genommen werde, sei zu arm, um eine umfassende Kolonialpolitik treiben zu können. Eine solche entspreche auch dem nationalen Sinne des deutschen und namentlich des süddeutschen Volkes in keiner Weise.

Staatssekretär des auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall wies demgegenüber auf die großen Erfolge hin, welche diese unsere Kolonialpolitik in der kurzen Spanne Zeit bereits erzielt hat, und betonte, daß wir durchaus nicht planlos vorgehen. Wenn man allerdings das sehr einfache Programm des Abg. Bamberger durchführen wolle, würden wir sehr bald vor der Alternative stehen, entweder die Arbeit von neuem anzufangen oder das aufzugeben, was wir bisher erreicht hatten.

Abg. Dr. Bamberger (deutschfreis.) betont, daß er von der Kommissionsberathung von vornherein keine besonderen Aufklärungen erwartet habe. Da es sich um die Steuerzahler handle, fühle er sich durchaus berufen auf die mangelnde Kreditberechtigung der „Ostafrikanischen Gesellschaft" hinzuweisen. In den Hansastädten stehe man der Sache kühl gegenüber und nun habe auch der letzte Vorredner erklärt, daß dieselbe in Süddeutschland keine Anhänger finde. Die Freunde der Kolonialpolitik gingen entgegen den Zweiflern von einer falschen Empfindung aus. Die Deutschen seien auch viel zu ernst, um eine solche Ableitung, wie koloniale Unternehmungen, nöthig zu haben. Begeisterung sei gewiß wünschenswerth, aber nicht überall am Platze. Die Verdienste des Majors Wissmann könne man vollständig anerkennen, aber es sei doch auch die Mitwirkung der Marine nicht zu übersehen. Der gegenwärtige Wetteifer zwischen England und Deutschland in Afrika gebe zu ganz besonderen Bedenken Anlaß; dieser Wetteifer sei schon bei unseren Landheeren gefährlich genug; man sollte doch denselben nicht noch auf die Kolonialpolitik ausdehnen!

Abg. Scipio (natlib.), Mitglied des Verwaltungsraths der ostafrikanischen Gesellschaft, widerlegt die Angaben des Abg. Dr. Dohrn über die ostafrikanische Gesellschaft. Heute ständen wir vor der Frage, ob nun das Unternehmen, das in Ostafrika im Interesse der Zivilisation begonnen, aufgegeben werden solle. Und da sei er doch der Ansicht, daß die Meinung des Volkes die sei, daß dem Reiche erhalten bleiben müsse, was es bisher erworben.

Um 4 Uhr 20 Minuten wurde darauf die Berathung vertagt.

Nächste Sitzung morgen Nachmittag 2 Uhr. (Wahl des Präsidiums für die Dauer der Session; Interpellation Richter, betreffend den Paßzwang in Elsaß-Lothringen, Fortsetzung der Berathung des Nachtragsetats; Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen von Bestimmungen des Strafgesetzbuches und Niederlassungsvertrag mit der Schweiz.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Plenarsitzung vom 9. Juni.

In der heutigen Sitzung stand lediglich die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über Rentengüter auf der Tagesordnung.

Der grundlegende § 1 weist nach den Beschlüssen der Kommission eine von der Fassung der Herrenhausbeschlüsse abweichende Gestalt auf; die Abgg. Althaus (kons.) und Genossen beantragen die Wiederherstellung der Herrenhausbeschlüsse. — In der Spezialberathung bekämpft Abg. Czwalina (deutschfreis.) die Vorlage aus prinzipiellen Gründen, während Abg. Humann (Cent.) die Annahme des § 1 der einen gangbaren Weg beschreitenden Vorlage in der Fassung der Kommission befürwortet. — Abg, v. Rauchhaupt (kons.) widerlegt die verschiedenen gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen unter Darlegung der thatsächlichen in Betracht kommenden Verhältnisse und bittet die durchaus korrekten Beschlüsse des anderen Hauses anzunehmen. — Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Dr. Frhr. Lucius v. Ballhausen, welcher sich im übrigen den Ausführungen des Vorredners anschließt, betont dem Abg. Czwalina gegenüber, daß die Vorlage keineswegs eine Durchbrechung des Prinzips der preußischen Agrargesetzgebung bedeute und bestreitet die Richtigkeit der seitens der Gegner der Vorlage aufgestellten Behauptung, die Regierung selber erwarte nicht, daß von den durch die Vorlage gewährten Befugnissen ein ausgedehnterer Gebrauch werde gemacht werden. Der Herr Minister empfiehlt prinzipaliter den § 1 in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse zur Annahme. — Nachdem sodann noch Abg. Sombart (natlib.) für Verwirklichung seiner weitergehenden Wünsche auf Vermehrung des ländlichen Grundbesitzes und event. für die Kommissionsbeschlüsse eingetreten und Abg. Lohren (freikons.) nach eingehender Erörterung der bei Formulirung der Vorlage unberücksichtigt gebliebenen Wirkungen des Ansiedlungsgesetzes für Posen und Westpreußen die Erklärung abgegeben, daß die Mehrzahl seiner politischen Freunde für den § 1 in der Fassung der Kommission stimmen werde, nimmt das Haus den § 1 entsprechend dem Antrage Althaus mit großer Majorität in der vom Herrenhause beschlossenen, den Rest der Vorlage jedoch in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung an; damit ist die vom anderen Hause angenommene Stempelfreiheit gefallen. — Schließlich gelangte auch eine von der Kommission beantragte, die Gewährung von Darlehen zur Gründung von Rentengütern ins Auge fassende Resolution zur Annahme. — Nach $2^1/_2$ Uhr wurde die nächste Sitzung behufs Berathung von Petitionen auf Dienstag, 10. Juni, vormittags 11 Uhr anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1890.

— Der Kronprinz von Italien ist heute früh in Potsdam eingetroffen und vom Kaiser in überaus herzlicher Weise begrüßt worden. Der Kaiser küßte den Kronprinzen wiederholt und stellte ihm dann seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, und den Prinzen Friedrich Leopold vor. Der Empfang des Kronprinzen von Italien war nach jeder Richtung hin ein überaus glänzender. Die Stadt Potsdam hatte Festschmuck angelegt, und die Bevölkerung begrüßte den Kaiser und seinen hohen Gast auf der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Stadtschlosse mit jubelnden Zurufen. Am Vormittag wohnte der Kronprinz der vom Kaiser vorgenommenen Besichtigung der 2. Gardekavalleriebrigade bei.

— Am Mittwoch Vormittag um 9 Uhr findet im Invalidenpark die Feier der Grundsteinlegung für die Kirche zum Gedächtniß Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta im Beisein Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen von Italien und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses statt.

— Se. Majestät der Kaiser übernahm das Protektorat der oberlausitzer Ruhmeshalle.

— Während des bevorstehenden Kaisermanövers wird der Kaiser, wie nach der „Schlesischen Zeitung" nunmehr endgiltig feststeht, am Freitag, den 12., Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. September, in Breslau wohnen. An dem ersten dieser drei Tage findet Kaiserparade auf dem Exerzierplatze bei Gandau statt; am Sonnabend folgt Manöver westlich von Deutsch-Lissa; am Sonntag ist Ruhetag, wahrscheinlich mit Feldgottesdienst, an welchem Se. Majestät theilnehmen wird. Am Abende dieses Tages reist der Kaiser nach Liegnitz ab. Eine Entscheidung über die Frage, ob die Kaiserin nach Breslau kommt, steht noch immer aus.

— Für Kaiser Wilhelm II. läßt gegenwärtig König Christian von Dänemark als Geschenk sein Bildniß bei Professor Henningsen in Kopenhagen malen.

— Die Besserung in dem Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg schreitet regelmäßig fort.

— Das Staatsministerium hat beschlossen, den von den Domkapiteln zu Gnesen und zu Posen zu Kapitularvikaren gewählten Domherren Kraus und Likowski die Ausübung der ihnen als Kapitularvikare zustehenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen auch ohne die im Gesetz vom 20. Mai 1874 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung zu gestatten.

— Die Nachricht von der Verlobung des Staatsministers Grafen von Bismarck mit einer Dame aus der englischen Aristokratie wird der „Münchener Allg. Ztg." als unbegründet bezeichnet.

— Generallieutenant a. D. v. Randow, der frühere langjährige Direktor des großen Militärwaisenhauses in Potsdam, und seine Gemahlin, geb. v. Puttkamer, feierten vorgestern die goldene Hochzeit. Drei Söhne des 1801 geborenen Generals starben den Tod fürs Vaterland.

— Der Bundesrath hat am Sonnabend in Beziehung auf die Errichtung eines Nationaldenkmals für Se. Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm I. beschlossen, dasselbe zu Berlin auf dem durch Niederlegung der Gebäude an der Schloßfreiheit entstehenden Platze in der Gestalt eines Reiterstandbildes zu errichten. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ermächtigt, über einen Entwurf für das Denkmal einen engeren Wettbewerb auszuschreiben.

— Die angekündigte deutsche Ausgabe der Protokolle der internationalen Arbeiterschutzkonferenz ist dem Reichstage zugegangen und gleichzeitig im Buchhandel erschienen. Die Verhandlungssprache der Konferenz war die französische und demgemäß waren auch die Protokolle in französischer Sprache abgefaßt. Die Uebersetzung ins Deutsche ist im amtlichen Auftrage erfolgt.

— Im Reichstagswahlkreise Ober-Barnim findet, nach der „Frkf. Oderztg.", die Stichwahl zwischen Landrath von Bethmann-Hollweg und Dr. Althaus am 10. d. statt.

— Den fortschrittlichen Blättern zufolge hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke den Vorsitz im Verein „Waldeck" niedergelegt. Der Verein hatte trotz Abrathen und Stimmenenthaltung Pachnickes dieser Tage eine scharfe Resolution zu Gunsten Herrn Richters beschlossen.

— Der kürzlich erfolgte Rechnungsabschluß der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das mit dem 31. März ablaufende Etatsjahr 1889/90 weist einen so hohen Ueberschuß nach, wie er noch in keinem der früheren Jahre erreicht worden ist. In dem genannten Etatsjahre betrug:

die Einnahme	214 070 172	M.
die Ausgabe	181 106 376	„
mithin der Ueberschuß	32 963 796	M.
nach Abzug des Extraordinariums von	5 595 344	„
verbleibt ein reiner Ueberschuß von	27 368 452	M.
d. i. gegen die im Etat vorgesehene Summe von	23 507 557	„
ein Mehr von	3 860 895	M.

Auch der Abschluß der Reichsdruckerei ist sehr günstig; er weist für den gleichen Zeitraum

eine Einnahme von	4 871 867	M.
und eine Ausgabe von	3 464 388	„
mithin einen Ueberschuß von	1 407 479	M.
auf, d. i. gegen die etatsmäßig veranschlagte Summe von	1 150 150	„
ein Mehr von	257 329	M.

— Nach der soeben veröffentlichten vierten Beitragsliste sind für das Bismarckdenkmal bis jetzt 275 426 Mk. 17 Pfg. gesammelt worden.

— Auf seiner am 7. Juni in Siegen stattgehabten Generalversammlung hat der „Verein zur Wahrung der Interessen der Siegenländer Eisenindustrie" festgestellt, daß im Vereinsbezirke das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer infolge des dort noch herrschenden gegenseitigen Vertrauens ein ungetrübtes ist und nicht den mindesten Störungen ausgesetzt ist; nirgendwo ist auch nur der Versuch zu einer Streikbewegung gemacht worden. Dieser Thatsache gegenüber ist es um so mehr bemerkenswerth, daß in derselben Generalversammlung mit Rücksicht auf das bisher so gute Einvernehmen beider Theile beschlossen wurde, den § 134 d der Gewerbeordnungsnovelle — Anhörung der Arbeiter über den Inhalt der Arbeiterordnung vor Erlaß derselben — für unannehmbar zu erklären. Man befürchtete einstimmig von der gesetzlichen Fixirung dieser Bestimmung eine Störung des dort noch herrschenden gegenseitigen Vertrauens. In diesem Sinne beim Reichstag vorstellig zu werden, wurde einstimmig beschlossen. Bezüglich des von der Lohnzahlung an die Eltern oder Vormünder minderjähriger Arbeiter handelnden Paragraphen der Gewerbenovelle beschloß man zu beantragen, daß diese Bestimmung entweder für ganz Deutschland obligatorisch gemacht oder überhaupt nicht erlassen werde. Von der bloß fakultativen Einführung sei eine Störung des Verhältnisses zwischen den Arbeitergebern und den minorennen Arbeitern zu befürchten.

— Das ermäßigte Drucksachenporto ist der „Frkf. Ztg." zufolge nunmehr auch in Bayern eingeführt.

Breslau, 9. Juni. Die internationale Maschinenausstellung auf dem Palaisplatz ist heute Morgen feierlich eröffnet worden.

Köln, 8. Juni. In einer heute hier stattgehabten Versammlung der Moselkanal-Interessenten wurde nach einem eingehenden technischen Vortrage über die Ausführung der Kanalisirung nach dem Schönbrodschen Projekt eine Resolution angenommen, in welcher der Handelsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht werden, die Moselkanalisirung baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

Gera, 9. Juni. Der Fürst Reuß überwies dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mark.

München, 9. Juni. In dem Allgemeinbefinden des Ministers Dr. v. Lutz ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten. Gestern spendete dem Kranken auf seinen besonderen Wunsch Stiftspropst v. Türk die Sterbesakramente.

Bremen, 9. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr fand im Ausstellungspark die Eröffnung der Handelsausstellung durch den Vorsitzenden derselben, Gustav Pagenstecher, statt. Derselbe begrüßte den Vorstand der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung und hob hervor, die Bremer Kaufmannschaft rechne es sich zur Ehre an, durch die Handelsausstellung das Ihrige zum Gelingen des großen Werkes beizutragen; es sei kein Opfer gescheut worden, um die Handelsausstellung zu einem würdigen Theil des großen Ganzen zu gestalten. Die Bremer Kaufmannschaft hoffe durch diese Darstellung des bremischen Handels in all seinen Beziehungen und Verzweigungen an der weiteren Entwickelung des überseeischen Handels und damit zur Hebung des deutschen Exportes erheblich mitzuwirken. Der Vorsitzende der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung Chr. Papendieck dankte im Namen des Ausstellungskomitees und sprach die Hoffnung aus, daß das Zusammenwirken von Industrie, Schifffahrt und Handel, wie es die nordwestdeutsche Ausstellung sinnbildlich vor Augen führe, für die Entwickelung des gesammten deutschen Wirthschaftslebens segensreiche Folgen tragen werde. Die Bremer Handelsausstellung sei in der Eigenart ihrer Anlage die erste derartige Ausstellung großen Stiles in Deutschland und bezeichne einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Ausstellungen; er wünsche, daß das schöne Werk Nutzen bringen und Anerkennung finden möge.

Ausland.

Prag, 9. Juni. Der Arbeiteragitator Franz Jack ist wegen Verbreitung aufreizender Druckschriften verhaftet und dem Strafgericht übergeben.

Rom, 9. Juni. Der König unterzeichnete ein Dekret, welches das Demissionsgesuch des Unterstaatssekretärs Forti bestätigt.

Paris, 9. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist aus London wieder zurückgekehrt.

London, 9 Juni. Die Abreise Andersens nach Berlin wegen Wiederaufnahme der englisch-deutschen Verhandlungen betreffs Afrika ist im letzten Augenblick verschoben worden.

Taganrog, 9. Juni. Der Schah von Persien ertheilte dem persischen hiesigen Generalkonsul Jakob Poliakow eine fünfundsiebzigjährige Konzession zur Gründung einer Diskontogesellschaft und Lombardanstalt für ganz Persien.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 9. Juni. (Personalien). Der Rechtskandidat Otto Bunn aus Szabda ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Gollub zur Beschäftigung überwiesen.

Graudenz, 9. Juni. (Der fünfte Bezirkstag des westpreußischen Bezirksvereins des deutschen Fleischerverbandes) hat heute im Schützenhause hierselbst stattgefunden. Etwa 100 Fleischermeister hatten sich zu den Verhandlungen eingefunden. Es waren vertreten die Innungen Briesen, Christburg, Culm, Danzig, Elbing, Freistadt, Graudenz, Marienburg, Marienwerder, Neuenburg, Neustadt, Neuteich und Schwetz, im ganzen durch 35 Delegirte mit 51 Stimmen. Der Verein umfaßt 26 Innungen mit 668 Mitgliedern und außerdem die gemischte Innung Lütz mit 12 Mitgliedern. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über den letzten deutschen Fleischerverbandstag in Danzig. Dort wurde eine Petition betr. die einheitliche Regelung der Fleischschau für das ganze Reich beschlossen: es soll angestrebt werden, daß jedes beanstandete Fleisch dem Verkehr entzogen und vernichtet, nicht aber zum Theil als „minderwerthig" dem Verkehr freigegeben werde. Weiter wurde über die Hereinziehung der Fleischeinfuhr unter das Gesetz über die Wanderlagersteuer berathen. Der Antragsteller Herr Schön-Elbing führte aus, daß die Fleischer in den Städten in doppelter Weise geschädigt werden, einmal durch die Einfuhr von Schweinen aus Rußland und Ungarn, und dann durch die ländlichen Schlächter. Jene Einfuhr wird von Kaufleuten und Händlern bewirkt, welche im Verhältniß zu der Einfuhr, welche jede beliebige Höhe erreichen kann, viel zu wenig Steuer bezahlen, während die städtischen Fleischer mit hohen Kommunalsteuern belastet sind; ganz ebenso werden die städtischen Fleischer durch die nur ganz geringe Steuern zahlenden ländlichen Schlächter geschädigt. Es wird daher verlangt, daß jene Händler und Kaufleute die hohe Wanderlagersteuer zahlen und daß die ländlichen Fleischer, welche in der Stadt Fleisch verkaufen, wenigstens die Hausirgewerbesteuer zahlen sollen. Es wurde beschlossen, bei den Provinzialbehörden vorstellig zu werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Fr. Glaubitz-Graudenz (Vorsitzender), Hillenberg-Culm (Schriftführer) und H. Glaubitz-Graudenz (stellvertretender Schriftführer) wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende berichtete über Petitionen, welche inbetreff der Lieferungen für die Militärbehörde an die Generalkommandos des 1. und 2. Armeekorps gerichtet worden sind, um die sogen. Portionslieferungen und die Ver-

gebung der Fleischlieferungen an Kaufleute und Zwischenhändler abzuschaffen. In den Bescheiden heißt es, daß Portionslieferungen nicht mehr vorkommen, und daß künftig die Fleischlieferungen nicht mehr an Kaufleute und Zwischenhändler, sondern nur noch direkt an Fleischer vergeben werden sollen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. (Ges.)

§§ **Schloppe**, 9. Juni. (Fronleichnamsfest. Lehrerkonferenz). Das Fronleichnamsfest wurde gestern hierselbst in der katholischen Gemeinde gefeiert. Meilenweit waren die gläubigen Katholiken zu demselben herbeigekommen. Mehrere fremde Geistliche waren zur Unterstützung des hiesigen Propstes erschienen. Die Messe celebrirte der Propst Bork aus Mellentin, und die Predigt hielt der Kaplan Friske aus Tütz. Eine Prozession bildete den Schluß des Festes. — Die Kreislehrerkonferenz der dem königl. Kreisschulinspektor Dr. Hatwig unterstellten Lehrer findet am 7. Juli in Dt. Krone statt.

Danzig, 8. Juni. (Selbstmord). Vor einem Jahre brachte einem als Schreiber in der Gewehrfabrik beschäftigten, mit Kindern reich gesegneten Familienvater der älteste Sohn ein Schulzeugniß nach Hause, das der Vater als gefälscht erkannte. Er übergab bald darauf den entarteten Erstgeborenen der Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg, aus der derselbe im März d. J. entlassen wurde. Der Vater hielt ihm nun die ganze Schwere seines damaligen Vergehens und die Folgen, welche ein solches im bürgerlichen Leben hat, noch einmal vor. Am Nachmittag ging der arme Sünder aus und kam nicht mehr wieder. Gestern wurde seine Leiche in der Radaune gefunden.

Bromberg, 9. Juni. (Verurtheilung). Der Wirth Slesierski aus Brinsk war auf seiner Reise nach Amerika am 16. April d. J. im W.schen Gasthof hierselbst eingekehrt. Mit ihm zusammen war auch der Kellner Joseph Kloß, mit dem er unterwegs zusammengetroffen, dort eingekehrt. Beide schliefen in einem Zimmer zusammen. Als S. am anderen Morgen erwachte, war der K. mit dem Gelde des S. im Betrage von 180 Mk. verschwunden. Der Dieb wurde am anderen Tage in Thorn auf dem Bahnhofe abgefaßt und bei ihm noch 135 Mark vorgefunden. Kloß wurde gestern zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Posen, 7. Juni. (Von der Ansiedelungskommission). Wie die „Gazeta Torunska" meldet, ist der Verkauf der im Kreise Mogilno belegenen, dem Freiherrn von Graeve gehörigen Rittergüter Orchowo (1264 ha) und Slowikowo (551 ha) an die Ansiedelungskommission dem Abschluß nahe.

o. **Posen**, 9. Juni. (Sozialistenprozeß). Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen den Steinmetz Ladislaus Anielewski aus Warschau und den Schlossergesellen Ludwig Liczbinski von hier. Dieselben sind beschuldigt, im Jahre 1890 in Posen einen sozialrevolutionären Aufruf verbreitet, den deutschen Kaiser beleidigt, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung durch die Aufforderung zur allgemeinen sozialen Revolution zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt und an einer Verbindung theilgenommen zu haben, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

Lokales.

Thorn, 10. Juni 1890.

— (Personalien). Der Gerichtskassenrendant Rechnungsrath Selke in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Die Jagdaussichten) sind in diesem Jahre überaus günstig. Nach dem Urtheil erfahrener Jäger begründen sich diese frohen Hoffnungen auf die bisherigen Witterungsverhältnisse. Das gesammte Wild ist durch den Winter in keiner Weise geschädigt worden, der Bestand hat weder durch starke Schneefälle, noch durch anhaltenden Frost gelitten. Das zeitige Frühjahr hat den ersten Satz Hasen begünstigt, die wenigen Frosttage im März waren nicht hart genug, um erheblichen Abbruch zu thun, die Hühner haben frühzeitig ihr Brutgeschäft begonnen, sind bisher in keiner Weise gestört worden und werden damit voraussichtlich fertig sein, bevor die Erntearbeiten ihren Anfang nehmen. Nicht allein den Jägern, sondern auch den Freunden von Wildpret winken daher reiche Genüsse.

— (Liederabend). Am nächsten Freitag abends 8 Uhr wird Frl. Ottermann im Viktoriasaale, der Stätte ihrer Triumphe, den angekündigten Liederabend geben. Wir wünschen der geschätzten Sängerin einen vollen Erfolg.

— (Hagelschlag). Am Sonnabend Nachmittag sind die Fluren von Sternberg, Brunau, Dorf Grzywna, Bw. Culmsee bis Archidiakonka hin von einem schweren Hagelwetter betroffen worden. Die Hagelkörner hatten vielfach die Größe von Taubeneiern; sie zerschlugen das Getreide und richteten auch an Gebäuden vielen Schaden an. Da meistentheils kleinere Besitzer betroffen sind, welche nicht versichert waren, so werden sie einen empfindlichen Verlust erleiden, besonders da aus der Staatskasse an durch Hagelschäden Betroffene grundsätzlich keine Unterstützung gewährt wird. Die Regierung geht hierbei von dem Grundsatze aus, daß es jeder durch die Hagelversicherung in der Hand habe, sich gegen Schaden zu sichern.

— (Feuer). Gestern Abend kurz nach 6 Uhr entstand in einem Holzstalle auf dem Grundstücke Culmer Vorstadt Nr. 59, dem Kaufmann S. Simon gehörig, Feuer, welches bei der leichten Bauart der Gebäude so schnell um sich griff, daß es zwei Ställe und ein kleines aus Fachwerk errichtetes Häuschen einäscherte. Die alsbald alarmirten Feuerwehren rückten schnell heran, mußten sich aber darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu erhalten. Drei Wohngebäude, welche dort nur aus Fachwerk bestehen, waren stark gefährdet. Das eine begann schon zu brennen, wurde aber durch die Arbeit der Feuerwehr erhalten. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten, sodaß die Feuerwehren unter Zurücklassung der Wachmannschaften abrückten. Die abgebrannten Räume waren zum größten Theil leer. Aus den gefährdeten drei Wohnhäusern waren bereits Möbel, Betten ꝛc. herausgeschafft worden. Dabei entstand mancher Schaden. Der Holzstall, in welchem das Feuer auskam, war von einer Familie bewohnt gewesen, welche aber vor kurzem ausgezogen war und den Schlüssel mitgenommen hatte. In diesem Stalle lagerten 3 Fässer Petroleum, von denen zwei noch herausgeholt werden konnten, während das dritte verbrannte. Der Stall stößt an die Waschküche des Wichmann'schen Hauses, wo gestern geheizt und gewaschen wurde. Es mögen dann Funken durch die defekte Zwischenwand in das Stroh des Holzstalles gelangt sein und so den Brand veranlaßt haben.

— (Unfall). Gestern Nachmittag fiel ein bei den Zimmerleuten in Fort IVb beschäftigter Arbeiter von einer Wölbung herab und erlitt den Bruch eines Fußes.

— (Gefährliche Betrügerinnen). Zwei Frauenzimmer, ein Geschwisterpaar, sind von der Polizeibehörde als gefährliche Betrügerinnen ermittelt und dingfest gemacht worden. Beide gingen darauf aus, Diebstähle und Schwindeleien der mannigfachsten Art zu verüben. So sind sie identisch mit den beiden Frauenzimmern, welche aus einem Schuhmachergeschäft 2 Paar Gamaschen gestohlen haben. Den Wurstmacher Kuttner beschwindelten sie um Wurst im Betrage von 2,50 Mk., indem sie dieselbe nicht bezahlten und das zu ihrer Begleitung mitgeschickte Mädchen zu ihrer angeblichen Wohnung in der Gerberstraße führten und dann unter dem Vorgeben, die Thür sei geschlossen, wieder fortschickten. Vor längerer Zeit ließen sie sich beim Kaufmann Benjamin Cohn in der Brückenstraße Stoffe im Werthe von mehr als 100 Mk. abschneiden und versuchten unter verschiedenen Vorspiegelungen, dieselben in die Hände zu bekommen, was ihnen aber nicht gelang. Die Betrügerinnen sind vorläufig unschädlich gemacht.

— (Entsprungen). Heute sollte ein Insasse des Graudenzer Zuchthauses zu einem Termin am hiesigen Landgericht gebracht werden. Als der Eisenbahnzug im Lissomitzer Walde war, benutzte der Sträfling die Unaufmerksamkeit seines Transporteurs und schwang sich, obgleich er gefesselt war, durch das Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Die davon benachrichtigte königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn richtete an die königl. Kommandantur das Ersuchen um militärische Hilfe zum Auffinden des Flüchtigen. Die Kommandantur kam diesem Ersuchen nach und entsandte Militärpatrouillen, welche heute die ganze Gegend um Lissomitz, Katharinenflur ꝛc. durchstreifen.

— (Verhaftung). In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee der Culmer Vorstadt, in der Nähe des Golz'schen Gasthauses, der Wirth Czilla aus der Culmer Gegend von 2 Menschen überfallen und mißhandelt. Herr Gensdarm Bartel ermittelte schon am Sonntag früh die beiden Uebelthäter in dem Schlosserlehrling Konstantin Wirzbowski und dem Arbeiter Heinrich Eckloff von Mocker und verhaftete sie.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen. — Der Arbeiter Jablonski, welcher sich gestern auf der Brandstelle ungebührlich benahm, widersetzte sich dem Polizeibeamten, der seine Verhaftung vornehmen wollte, thätlich. Desselben Vergehens machte sich gestern der Arbeiter Choynacki schuldig, welcher auf dem neustädt. Markte Skandal machte. Beide wurden verhaftet.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit mehr als 6 Mk. Inhalt im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,05 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — Abgefahren sind die Dampfer „Thorn" mit Ladung nach Wloclawek, „Bromberg" mit Ladung nach Danzig und der aus Polen mit Weizen beladene Dampfer „Fortuna" nach erfolgter Vermessung gleichfalls nach Danzig.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 1,20—1,25 Mk. pro Ctr., frische 20 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Spargel 70 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 20—50 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 15 Pf. pro 2 Pfd., Schoten 35 Pf. pro Pfd., Bohnen 50 Pf. pro Pfd., Kirschen 40 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 40—45 Pf. pro Maaß, Prasseln 30 Pf. pro Mandel, Pilze 10—13 Pf. pro Schüsselchen, Butter 0,70 Mk. pro Pfd., Eier 0,65—0,70 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,80—4,00 Mk., junge 0,80—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40—60 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Krebse 1,90—3,00 Mk.

Schloßfreiheitlotterie.

(Ohne Gewähr).

In der gestrigen Ziehung der 4. Klasse der Schloßfreiheitlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 500 000 Mk. auf Nr. 31 069.
1 Gewinn von 400 000 Mk. auf Nr. 183 210.
1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 115 124.
1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 35 865.
2 Gewinne von 100 000 Mk. auf Nr. 159 922 191 560.
5 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 8637 39 252 43 888 59 771 98 365.
8 Gewinne von 25 000 Mk. auf Nr. 4106 48 751 77 137 77 297 83 546 90 118 92 522 106 781.
15 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 6491 9674 10 060 12 694 30 215 38 586 98 899 101 004 105 669 126 000 129 328 143 010 150 052 150 823 192 522.
39 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 1273 12 648 13 543 14 656 34 581 53 831 56 206 56 818 57 630 58 031 58 179 92 586 100 666 104 811 105 763 110 467 110 707 116 175 120 213 121 494 122 271 125 712 135 080 135 712 138 196 144 336 150 063 150 078 156 592 156 948 159 615 164 316 172 530 173 133 179 163 179 397 184 343 186 670 198 631.
60 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 3937 4666 4993 10 702 14 479 16 661 19 080 21 299 21 393 22 564 22 988 23 525 41 250 42 580 43 359 43 857 47 683 60 243 64 696 65 040 67 249 67 797 68 180 72 826 75 785 79 006 81 811 87 164 93 159 94 566 104 636 106 449 110 888 114 189 116 577 117 291 117 809 118 994 125 165 125 634 127 183 128 058 134 345 135 672 137 344 137 887 144 547 145 237 157 465 158 608 162 700 167 914 170 718 177 667 182 013 185 210 186 118 188 629 196 339 199 619.

Hauswirthschaftliches.

(An alten Kartoffeln) zeigen sich sehr oft schwarze Flecke. Sie werden erklärt als eine durch die Keimung bewirkte Ansammlung von Solanin. Empfohlen wird, beim Kochen derartiger Kartoffeln einige Tropfen Essig zuzusetzen, welche das Alkaloid zur Lösung bringen.

Mannigfaltiges.

(Das Vermögen der Stadt Berlin). Nach dem für das Jahr 1888/89 abgeschlossenen Lagerbuche über das Vermögen der Stadtgemeinde Berlin stellen sich die Aktiva auf 407 897 600 Mark, darunter der Grundbesitz 262 312 791 Mk., die Passiva auf 192 390 111 Mark, darunter Anleiheschulden 187 095 600 Mark und es beträgt das Vermögen der Stadt ult. März 1889 215 507 548 Mk. Gegen Abschluß des Vorjahres hat eine Vermehrung des Vermögens um rund 20 Millionen Mark stattgefunden und zwar insbesondere durch die Bauwerthe der in der Ausführung begriffenen städtischen Anstalten.

(Ueber das rauchlose Pulver) theilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mit: „Wie sich bei dem kürzlich auf dem Schießplatz des Grusonwerkes bei Magdeburg angestellten Vergleichsschießen aus Geschützen verschiedenen Kalibers mit dem rauchlosen Pulver C/89 ergeben hat, war die Verwerthung des neuen Pulvers pro Kilogramm der Ladung eine drei- bis viermal größere als die der älteren Pulversorten. Das Pulver C/89 entwickelt schwach bräunliche Nebel, die jedoch so dünn sind, daß unmittelbar nach erfolgtem Schuß wieder gerichtet werden kann, da das Ziel deutlich sichtbar bleibt. Selbst bei starkem Regenwetter verzogen sich diese bräunlichen Nebel innerhalb dreier Sekunden vollständig, während der vom Schwarzpulver herrührende Pulverrauch längere Zeit vor dem Geschütz lagerte und ein schnelles Richten unmöglich machte. Das Pulver C/89 hinterläßt beim Verbrennen so wenig Rückstand, daß die Seele des Rohrs fast rein bleibt; auch die Erwärmung von Rohr und Patronenhülse ist merkbar geringer als beim Schwarzpulver."

(Russische Hafenanlage). Die vielbesprochene Frage wegen der Anlage eines neuen russischen Hafens in der Ostsee ist nun definitiv dahin entschieden, daß dieselbe bei Libau erfolgen wird. Der bekannte Ingenieur Macdonald soll mit der Leitung des Baues, dessen Kosten auf 12 Millionen Rubel veranschlagt sind, betraut werden.

(Ein hübsches Lösegeld). Nach Depeschen aus Palermo haben die sizilianischen Banditen den von ihnen gefangen genommenen Bankier aus Trapani, Filippo Arrigo, gegen Erlegung einer Viertelmillion Lire wieder freigegeben.

(Tintenklexe) mit der Zunge vom Papier abzulecken, ist eine üble Angewohnheit, die man vor allem den Kindern strengstens untersagen muß. Einem Komptoiristen in Königsberg, der die Tintenklexe in der Regel ableckte, bekam das sehr schlecht, er erkrankte ganz bedenklich und der Arzt hatte viele Mühe, die Erscheinungen von Blutvergiftung zu kuriren. Der Kranke war eine lange Zeit hindurch unfähig, seine Beschäftigung wahrzunehmen.

(Unglücksfall.) Während der Fronleichnamsprozession in Sangose (Costa-Rica) ist ein eisernes Geländer im Centralpark eingestürzt. 14 Personen sind todt, hunderte schwer verletzt worden.

(1200 englische Meilen) haben von Adelaide über Melbourne nach Sydney zwei Radfahrer in 13 Tagen zurückgelegt.

(Ein neuer Briefumschlag.) Das „Mühlhauser Tageblatt" berichtet über einen neuen Briefumschlag, welcher jede Verletzung des Briefgeheimnisses durch unbefugtes Oeffnen verräth. Die Schlußklappe ist am Rande in der Weise durchlöchert wie die Briefmarken, während die Seitenklappen an der Stelle, wo der gelochte Rand zu liegen kommt, wenn der Briefumschlag geschlossen wird, einen Streifen in Wasser löslicher Farbe aufweisen, so daß die Farbe durch die Lochungen der Verschlußklappe hindurchscheint. Versucht man den Umschlag z. B. mittels eines Falzbeins zu öffnen, so zerreißt der gelochte Rand unbedingt; versucht man es dagegen mit Anfeuchten des Umschlags mit Wasser oder Wasserdampf, so verwischt sich der Farbenaufdruck. Die geplante Verletzung des Briefgeheimnisses kommt also in beiden Fällen an den Tag.

(Hochstrebende Pläne.) Eine Ausstellung von Entwürfen für einen Riesenthurm in London, der eine Höhe von mindestens 1200 englischen Fuß (366 Meter) ehalten soll, vereinigt gegenwärtig in einer großen Halle die Arbeiten von 86 Theilnehmern aus allen Ländern der Erde. Am stärksten sind vertreten Amerika und England. Die Pläne, für deren Anerkennung zwei Preise von 10 000 M. bezw. 5000 M. zur Verfügung stehen, lehnen sich vielfach an den Eiffelthurm an, gehen aber in den Abmessungen noch sehr weit darüber hinaus. Ein Entwurf von Thorncryst geht bis zur Höhe von 536 Meter, ein solcher von Hills in London sogar bis auf 610 Meter! Nach allen vorliegenden Berichten wird indeß brauchbares bei der Bewerbung nicht herauskommen. Im allgemeinen sind die Zeichnungen in vier Gruppen eingetheilt: solche, die den Eiffelthurm als Vorbild nehmen; solche, welche Mauerwerk anwenden; solche, die aus nach oben verjüngten Cylindern sich zusammensetzen; endlich solche, die lediglich als Phantasiegebilde bezeichnet werden müssen.

(Wie schön er lügt!) In London hat nach dem „Frankfurter Journal" Stanley unlängst in einer Privatgesellschaft eine drollige Geschichte erzählt. Als er sich einmal mit den Häuptlingen einiger befreundeter Stämme am oberen Kongo unterhielt, kam die Rede auf die Weiber. „Wie viele Weiber hast Du?" fragte man Stanley. „Gar keines", antwortete dieser wahrheitsgemäß. Da schlugen die Schwarzen die Hände überm Kopf zusammen und schrieen: „Wie schön er lügt!" Sie glaubten ihm nämlich nicht und bewunderten ungemein die scheinbare Ruhe, mit welcher er ihnen den vermeintlichen Bären aufgebunden hatte.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 10. Juni. Die freisinnige Fraktion hielt gestern Abend aus Anlaß der bekannten Differenzen in der freisinnigen Partei eine Sitzung ab, welche um 12¾ Uhr nachts ohne Resultat endete. Heute Abend wird die Sitzung fortgesetzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juni	9. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	234—80	234—70
Wechsel auf Warschau kurz	234—50	234—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—75	100—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—10	68—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—10	65—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—60	98—80
Diskonto Kommandit Antheile 14%	224—50	225—
Oesterreichische Banknoten	174—30	174—75
Weizen gelber: Juni-Juli	200—50	200—25
Sept.-Okt.	181—50	181—75
loko in Newyork	97—	97—10
Roggen: loko	152—	152—
Juni-Juli	151—	150—75
Juli-August	149—50	149—20
Sept.-Okt.	147—50	147—
Rüböl: Juni	65—50	65—30
September-Oktober	54—20	54—20
Spiritus:		
50er loko	54—90	54—60
70er loko	34—90	34—60
70er Juni-Juli	34—	33—80
70er August-Septbr.	34—50	34—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 9. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern waren nach und nach zum Verkauf gestellt: 3944 Rinder, 9667 Schweine, 1714 Kälber, 22 013 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich ruhig, zum Schlusse schleppend ab, obwohl der Handel gestern und vorgestern für den Export gut war; es wird, wenn auch nicht ganz, geräumt. 1. 57—60, 2. 52—54, 3. 49—51, 4. 43 bis 47 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine wurden noch stärker exportirt als vorige Woche, dagegen war das Angebot um ca. 800 Stück geringer. Infolge dessen wurde ausverkauft. Der gestrige Handel gestaltete sich allerdings nicht so günstig wie vor acht Tagen, weil Käufer ein Herabgehen der Preise erwarteten. Fette Waare, wenn auch fein, wurde nicht begehrt, und war daher schwer verkäuflich. 1. ca. 55 M., ausgesuchte Posten darüber; 2. 52—54, 3. 48—51 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälberhandel langsam und flau; schon der gestrige Handel war weniger rege als sonst. 1. 60—62 Pf., 2. 54—59 Pf., 3. 45 bis 53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Infolge der um ca. 4500 Stück stärkeren Hammelzufuhr bei verhältnißmäßig geringerem Export verlangsamte sich der Handel und konnten die vorwöchentlichen Preise nicht erzielt werden; namentlich geringere Waare wurde vernachläßigt und hinterließ daher ziemlichen Ueberstand. 1. 54—56, beste Lämmer bis 58, 2. 50—53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 9. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,75 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 34,50 M. August 35 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 10. Juni 1890.

Wetter: regnerisch.
Weizen flau, 127 Pfd. bunt 174 M., 129 Pfd. hell 176 M., 131 Pfd. hell 178 M.
Roggen sehr flau, 123 Pfd. 138 M., 125/6 Pfd. 139/140 Mark.
Gerste und Erbsen ohne Handel.
Hafer 147—151 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Juni.	2hp	756.3	+ 15.3	SW^5	9	
	9hp	756.9	+ 10.9	SW^2	3	
10. Juni.	7ha	754.7	+ 10.5	SW^4	10	

(Bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig), gegründet 1830 (alte Leipziger), wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1890 2124 Versicherungsanträge über 14 738 700 M. Versicherungssumme gestellt und 330 Versicherte mit einer Versicherungssumme von 1 613 200 Mk. als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 31. Mai 1890 auf 50 000 Personen und eine Versicherungssumme von 322 Millionen Mk., der Vermögensbestand auf 82 Millionen Mk., die Dividende der Versicherten beträgt im laufenden Jahre 42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Kämmereikassen-Rendanten** ist sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 3150 Mark und steigt in 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 3600 Mark. Als Kaution sind 6000 Mark zu hinterlegen. Für seine Hinterbliebenen hat der Rendant Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld.

Wir fordern hierdurch Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind und sich über die erfolgreiche Verwaltung größerer öffentlicher Kassen durch Zeugnisse ausweisen können, auf, sich unter Beifügung dieser Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei uns bis zum 25. Juni cr. zu melden.

Thorn den 6. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschließlich Materialienlieferung für die Anlage eines Hilfsförsteretablissements (Wohn- und Wirthschaftsgebäude) in der Bromberger Vorstadt sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Dienstag den 17. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

anberaumt. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis dahin im Stadtbauamt einzureichen. Ebendaselbst können auch die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen vorher eingesehen werden.

Thorn den 10. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 198 eingetragen, daß der Kaufmann **Karl Pągowski** in **Thorn** für seine Ehe mit **Marie** geb. **v. Buchowska** durch Vertrag vom 16. Oktober 1871 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 6. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 837 die Firma **K. Pągowski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Pągowski** hierselbst eingetragen.

Thorn den 6. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 127 bei der Gesellschaft in Firma **Louis Lewin** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst; der bisherige Gesellschafter **Salo Lewin** zu **Thorn** setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma **Louis Lewin** allein fort. (Vergl. Firmenregister Nr. 836).

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 836 die Firma

Louis Lewin

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Lewin** hierselbst eingetragen.

Thorn den 6. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zu Nr. 106 bei der Firma **J. Jacobsohn** zu **Culmsee** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang beziehungsweise Vertrag auf den Kaufmann **Marcus Jacobsohn** und den Kaufmann **Julius Jacobsohn** zu **Culmsee** übergegangen und die nunmehr unter der Firma **J. Jacobsohn** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 154 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 154 die aus den Kaufleuten **Marcus Jacobsohn** und **Julius Jacobsohn** zu **Culmsee** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **J. Jacobsohn** zu **Culmsee** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 25. Mai cr. begonnen hat.

Thorn den 6. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße Nr. 319.

Zahnoperationen.

Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse

werden schnell und sauber angefertigt.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Es sollen ungefähr 4880 kg Makulatur und zwar etwa 3560 kg zum Einstampfen und der Rest zur freien Verwendung verkauft werden.

Die Kaufbedingungen liegen auf dem Bahnhofe Thorn — linkes Weichselufer — und in unserem Bureau, Gerechtestraße Nr. 116, zur Einsicht aus.

Angebote sind uns

bis zum 18. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

mit der Aufschrift:

Angebot auf Makulatur

portofrei und versiegelt einzusenden.

Thorn den 5. Juni 1890.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Infanterie-Kasernement zu Inowrazlaw.

Die Lieferung von rd. 42000 kg gußeiserner Pfosten für Plankenzäune soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend den 21. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten postfrei einzureichen.

Verdingungshefte mit Werkzeichnung sind gegen Einsendung von 1 Mk. — post- und bestellgeldfrei oder in Briefmarken — von hier zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Szarbinowski,
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 12. Juni cr.
vormittags 11 Uhr

werde ich in **Leibitsch** auf dem Hofe des Grundstücks Leibitsch Nr. 9

ein Geldspind, fünf Sessel von Hirschhorngeweih, einen Spiegel mit Hirschhorngeweihrahmen, einen Regulator mit Hirschhorngeweihrahmen 2 elegante Dreysesche Jagdgewehre (Hinterlader), eine Schweizerscheibenbüchse, eine Vorderladerscheibenbüchse, 1 kleine Scheibenbüchse (Hinterlader), 2 Glasspinde, einen Sophatisch von Hirschhorn, einen Verdeckwagen mit Patentachsen, einen Spazierwagen mit Patentachsen und einen Jagdwagen mit Patentachsen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 9. Juni 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Gartenmöbel



in verschiedenen Mustern,
in sauberer Ausführung
zu billigsten Preisen
offerirt

F. Radeck,
Schlossermeister,
Mocker.

Gummi-

Tischdecken u. -Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen,
Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.

Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

Erich Müller,
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Mähmaschinen!

Massey u. Toronto
Gras- u. Getreidemäher,
Getreidemäher mit Garbenbindern

empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig

E. Drewitz - Thorn.

Kleine **Teckelhunde** zu haben Bromberger Vorstadt 154.

Am 18. Juni cr.
nachmittags 4 Uhr

werde ich in meinem Bureau hierorts einige ausstehende Forderungen und Ansprüche der **Kreditbank von Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co.** in Liquidation zu **Thorn** aus freier Hand öffentlich versteigern.

Reflektanten können sich über die Objekte und Bedingungen bei mir vorher an den Werktagen in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 6 informiren.

Thorn den 7. Juni 1830.

Dr. v. Hulewicz,
Notar.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich um zu räumen

sämmtliche Kolonialwaaren

zu fabelhaft billigen Preisen.

Ferner:

ff. Rothweine à 1 Mk., Champagner à 2 Mk., Moselweine à 0,75 Mk., ff. Rheinweine à 1,25 Mk. und **Ungarweine à 1 Mk. pro Flasche.**

Außerdem einen **großen Posten**

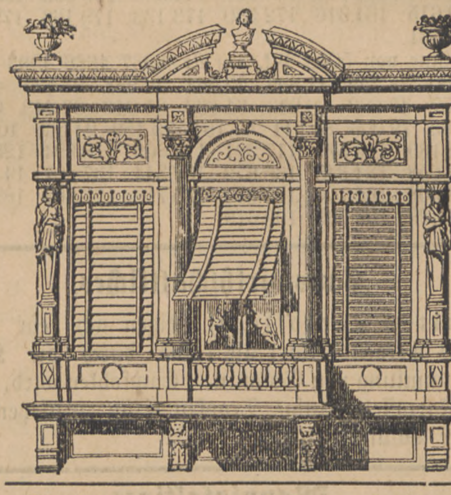
Cigarren (gute Marken)

à 2, 2½, 3 und 3½ Mk. p. 100 Stück.

Die Vorräthe sollen binnen 14 Tagen geräumt werden.

J. Menczarski,

Thorn, Culmerstraße.



Robert Tilk

Thorn

empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von

Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien
D. R.-P. 9624,

Rolladen u. Roll-Jalousien
D. R.-P. 2432

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Die **Erneuerung der Lose** zur 3. Kl. 182. Lott., welche bis zum

12. ds. abends 6 Uhr

bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.**

Anfertigung
einfacher und **eleganter**

Damengarderoben

nach Maß bei

A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Nächste Woche Ziehung.

XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde - Verlosung.

Ziehung am 20. Juni cr.

Zur Verlosung kommen **4spännige** und **2spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 M.** sowie eine große Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Lose nur 1 Mark
11 Lose für 10 Mk.

Lose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,
Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.

Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- 2c. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Brennholz-Verkauf

in der **Forst Leszcz** bei Rosenberg **täglich** durch Förster **Wüstenei.**

Victoria - Garten.

Freitag den 13. Juni abends 8 Uhr:

Liederabend von Luise Ottermann.

Programm.

Freudvoll und leidvoll, L. v. Beethoven. Mit einem gemalten Bande, L. v. Beethoven. Gretchen am Spinnrad, F. Schubert. Loose, A. Jensen. John Anderson, A. Jensen. An der Linden, A. Jensen. Mignon, 4 Lieder, R. Schumann.

O wüsst' ich doch den Weg zurück, Brahms. Aus deinen Augen fliessen meine Lieder, F. Ries. Es war ein alter König, A. Rubinstein. Ein Ton, P. Cornelius. Aime — moi, Chopin - Viardot. Schmetterling setz dich, F. Abt. Kinderlied, W. Taubert.

Den **Billet-Verkauf** hat Herr **Walter Lambeck** gütigst übernommen. Preise der Plätze: Nummerirter Platz **Mk. 1,50,** unnummerirter Platz **Mk. 1,00,** Stehplatz und Schülerbillets **Mk. 0,75.**

Wollsäcke, Wollband,

Pläne und **Getreidesäcke** billig zu haben bei **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Regenmäntel,

Reisemäntel,
Staubmäntel,
Schlafröcke,
Jagdröcke,
Hausjoppen,
Reiseplaids,
Piquéwesten,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle
empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Ein **Kandidat phil.** wünscht **Privatunterricht** zu ertheilen, besonders in Mathematik, Englisch und Französisch.
Schuhmacherstraße 378, 1.

3 **tüchtige Malergehilfen** und **2 Anstreicher** sucht bei gutem Lohn für sofort **Joh. Kuhnert,** Maler, **Klein-Mocker,** nahe der Culmer Chaussee.

Von sogleich gesucht ein einfaches

junges Mädchen,

welches die Landwirthschaft erlernen möchte und sich vor keiner häuslichen Arbeit scheut. Offerten unter **H. R.** postlagernd **Briesen Wpr.** erbeten.

Im **Fort I** steht ein

Pferd,

guter Einspänner, nebst **komplettem Geschirr,** sowie ein gut erhaltener einspänniger **Kastenwagen** zum Verkauf.

Hochfeine Matjes

(Junifang) neu eingetroffen.

J. G. Adolph.

Hochfeine

Matjesheringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Brennholz-Verkauf

in der **Forst Lissomitz** bei **Thorn. Papau** täglich durch Förster **Strache.**

Ein gut erhaltener 4pferd. **Dreschkasten** ist billig zu verkaufen.
Gustav Schulz, Neu-Steinau p. Tauer.

1 Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 134.

Schützenhausgarten.

Mittwoch den 11. Juni cr.

Militär-Concert

der Kapelle Fußartillerieregiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Schallinatus.

Thorner Radfahrerverein

Jeden Mittwoch abends 9 Uhr

Zusammenkunft

im Viktoria - Garten.

Der Vorstand.

Das am 8. Juni in Aussicht genommene

Sommerfest

in

Schlüsselmühle

konnte der schlechten Witterung wegen nicht stattfinden und wird dasselbe auf

Sonntag den 15. Juni verlegt.

Der Vorstand
des Wohlthätigkeitsvereins Podgorz.

Schlüsselmühle.

Als günstig gelegene Gartenwirthschaft zu **Ausflügen u. Sommerfesten** für größere und kleinere Vereine sehr geeignet.

Bahnverbindung.

An Sonn- und Festtagen:

Dampferverbindung.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

A. Medo.

Winkler's Hotel:

Pilsener Bier

(Bürgerliches Bräuhaus).

Bergmanns

Karbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 25 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Die von Herrn Lieutenant Herfordt innegehabte Wohnung ist vermiethet.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen. **Petzolt,** Coppernikusstraße 210.

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem Schlafzimmer, auf Verlangen auch Burschengelaß, ist Neustadt 88 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung ist in Podgorz per sofort zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Altstädt. Markt 299 zwei Zimmer und Burschengelaß, mit oder ohne Möbel, vom 1. Juni zu vermiethen. **L. Beutler.**

Die bisher von Herrn Gerichtsassessor Quiring bewohnte möblirte Wohnung ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3.

Möbl. Z. billig zu verm. Strobandstr. 79, 3.

Ein möbl. Zim. nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).

Zwei große Werkstätten nebst Wohnungen, für jedes Handwerk geeignet, sind von sofort resp. vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Richard Einsporn,** Gerechtestraße 116.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 386b sind in der 1. Etage 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Frohwerk.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.